

Höfner Volksblatt

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DIE HÖFE | südostschweiz | Donnerstag, 28. April 2016 | Nr. 81 | AZ 8832 Wollerau | CHF 2.40



Redaktion: Verenastrasse 2, Postfach, 8832 Wollerau
Tel. 044 787 03 03, Fax 044 787 03 10, www.hoefner.ch,
E-Mail: redaktion@hoefner.ch
E-Mail für Sport: sport@hoefner.ch
Abo-Dienst: Tel. 044 787 03 03
E-Mail: aboverwaltung@hoefner.ch
Inserate: Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau
Tel. 044 786 09 09, Fax 044 786 09 10
E-Mail: inserate@theilerm mediaservice.ch



Ausserschwyz:
Lukas Hartmann
las aus neuestem
Werk. SEITE 8



Ausserschwyz:
Bruno Rickenbachs
Brocki eröffnete neu
in Altendorf. SEITE 6



David Solenthaler gewann im Kanton Thurgau eine Auszeichnung. Bild zvg

Höfner Turner lancierten Saison

Fabian Nauer vom ETV Schindellegi sowie drei Nationalturner des STV Wollerau-Bäch massen sich am Wochenende beim Thurgauer Nationalturntag mit der Konkurrenz. Nauer zeigte in den Vornoten-Disziplinen herausragende Leistungen und führte die Ranglisten vor den Zweikämpfen an. Dort musste er sich zwar von den Schwingern Samuel Giger und Andi Imhof überholen lassen. Als starker Viertklassierter gewann er aber einen Kranz. Ebenfalls ausgezeichnet wurde David Solenthaler, der bei der Kategorie J2 den neunten Rang belegte. (asz)

Bericht Seite 17

Einigkeit beim Steuergesetz

Zwischen der vorberatenden Kommission und dem Regierungsrat herrscht in Sachen Steuergesetz-Revision Einigkeit. Die Regierung ist voll und ganz auf die Vorschläge der Kommission eingetreten. Den Knoten gelöst hat der Kommissionsvorschlag, wonach das Eigenkapital des Kantons bis zum Jahr 2023 nicht 390 Mio. Franken, sondern nur 100 Mio. Fr. betragen soll. Dadurch wurden Mittel frei, um den Steuersatz von 5,5 auf 5,1 Prozent zu senken und die Vermögensgrenzwerte zu Gunsten des Mittelstandes zu verschieben. (fan)

Bericht Seite 3

Das Personalkarussell der Spitex Höfe dreht sich rasant

Der Vorstand der Spitex Höfe schlägt Oliver Hofmann zur Wahl als neuer Geschäftsleiter vor. Dass er bereits das Alterszentrum Turm-Matt führt, erachtet der Vorstand nicht als problematisch. Trotzdem stellen sich Fragen.

von Claudia Hiestand

Wie am Wochenanfang bekannt wurde, tritt Oliver Hofmann in die Fussstapfen von Giordana Erne. Er übernimmt die Geschäftsleitung der Spitex Höfe per 1. Juni, vorausgesetzt, die Generalversammlung wählt ihn im Mai. Giordana Ernes Abgang liegt bereits einige Monate zurück. Er erfolgte zwar in gegenseitigem Einverständnis, jedoch ging ihm ein heftiger Knatsch voraus. Der Freienbacher Gemeinderat Franz Merlé spricht von «unüberbrückbaren Differenzen» zwischen dem Spitex-Vorstand und der Geschäftsleiterin.

Hofmann ist in Wollerau kein unbeschriebenes Blatt. Seit zwei Jahren ist er Leiter des Alterszentrums Turm-Matt. Als solcher untersteht er dem Stiftungsrat der Stiftung Alterszentrum Turm-Matt, die ihrerseits von Gemeinderat Stefan Blum präsidiert wird. Als Vorsteher des Ressorts Gesellschaft hat Blum auch Einsitz im Vorstand der Spitex Höfe, wo Hofmann ihm in seiner Funktion als neuer Geschäftsleiter ebenfalls wieder unterstellt sein wird. Bereits werden kritische Stimmen laut, die sich fragen, ob es klug ist, dass beide Institutionen in gleicher Hand sind. Merlé hält dem entgegen, dass man bereits Massnahmen eingeleitet habe, die personelle Überschneidungen auf Behörden-

ebene künftig verunmöglichen. Was Hofmann angehe, sei man überzeugt, dass er die beiden Anstellungen voneinander abzugrenzen wisse.

Alles unter einen Hut bringen?

Und wie steht es im Fall von Hofmann um die Dreifachbeanspruchung durch zwei Teilzeitpensen und seine Behördentätigkeit? Nebst seiner Funktion als Leiter des Alterszentrums Turm-Matt und seinem künftigen Engagement als Spitex-Höfe-Geschäftsleiter hat er an seinem Wohnort Teufen (AR) in der Funktion als Gemeinderat auch noch das Ressort Soziales unter sich. «Sowohl der Vorstand der Spitex Höfe als auch der Stiftungsrat der Stiftung Alterszentrum Turm-Matt hat sich mit

der Frage auseinandergesetzt, ob Oliver Hofmann dieser Arbeitsbelastung gewachsen ist. Wir sind überzeugt, er packt das», hält Merlé allfälligen Bedenken entgegen. «Für uns ist Oliver Hofmann die geeignete Person.»

Schon bei Giordana Erne vertraute der Vorstand der Spitex Höfe darauf, dass sie alles unter einen Hut zu bringen vermag: Nebst ihrer Tätigkeit als Geschäftsleiterin der Spitex Untermarch – und bis vor Kurzem der Spitex Höfe – ist sie auch selbstständige Unternehmensberaterin. Im November 2015 wurde sie in ihrer Wohn-gemeinde Rottenschwil (AG) zudem zum Gemeindeammann gewählt.

Bericht Seite 3



Kraftwerk Bäch wird gründlich überprüft

Seit rund 60 Jahren gibt es in Bäch ein Wasserkraftwerk. In Anbetracht seines fortgeschrittenen Alters müssen die Betreiber jederzeit damit rechnen, dass ein Anlagenteil kaputtgeht. Um gewappnet zu sein, überlegen sie sich schon jetzt, wie die Zukunft des Kraftwerks aussehen soll. Eine Möglichkeit wäre, die Anlage stillzulegen. Doch was geschieht dann mit dem Weingartenweiher in Wollerau, wo das Wasser gestaut wird? Einige Anwohner machen sich um das Weiterbestehen des idyllischen Fleckens Sorgen (Bericht Seite 2).

Text Claudia Hiestand / Bild zvg

Massnahmen sollen Ausbrüche verhindern

Zusätzliche technische Massnahmen, neue Regeln und eine Überprüfung des Anstellungsprozesses: Der Ausbruch aus dem Gefängnis Limmattal (GFL) hat zu Veränderungen im Sicherheitssystem geführt. Das schreibt der Zürcher Regierungsrat in seiner Antwort auf zwei Anfragen. Die Gefange-

nenbefreiung aus dem GFL löste einige Veränderungen im Sicherheitssystem der Zürcher Gefängnisse aus. In allen Gefängnisbetrieben würden zusätzliche technische Massnahmen ergriffen, heisst es in der gestern veröffentlichten Stellungnahme. Dies vor allem im Bereich der Sicherheitsanlagen. Details

gibt der Regierungsrat aus Sicherheitsgründen nicht bekannt. Zudem sollen künftig alle Gefängnisse über einen Nachtdienst verfügen, bei dem eine Person wach ist und eine weitere ruht. Muss eine Zellentür geöffnet werden, «muss in jedem Fall die Polizei beigezogen werden». (sda)

Möbliertes Zimmer ist kein Firmensitz

Ein möbliertes Zimmer, welches mit einem anderem Betrieb geteilt wird, genügt laut Bundesgericht nicht als Firmendomizil. Dies stellten die Richter im Falle eines Steuerexperten fest, welcher angab, in Pfäffikon eine Firma zu betreiben. (asz)

Bericht Seite 5

Sechs Uhren für Projekt «Timeout»

Am Dienstag präsentierten 18 lernende Metallbauer im Berufsbildungszentrum BBZ Pfäffikon ihre Werke, die sie für das Projekt «Timeout» gefertigt haben. Die Lernenden durften in den vergangenen Wochen ihrer Kreativität freien Lauf lassen und eigene Uhrkonstruktionen bauen. Am Dienstag wurden die Werke ausgestellt, bewertet und ein Siegerobjekt erkoren. (ew)

Bericht Seite 7

REKLAME

rotel
adagio 732

Fr. 498.-

A. KÜHNE
Elektrohaushaltgeräte

8804 Au ZH
Riedhofstrasse 21
Tel. 044 781 29 90
8854 Siebnen SZ
Glarnerstrasse 24
Tel. 055 440 62 77

REKLAME

Motoren-Wicklerei
Elektro-Service
Geräte-Verkauf
Auto-Elektrik

KÜRZI

J. Kürzi AG
Feldmoosstr. 8
8853 Lachen
Tel. 055 442 11 87
Fax 055 442 54 41
www.kuerziag.ch



Fabian Nauer vom ETV Schindellegi gewann im Thurgau einen Kranz. Bild zvg

Guter Start der Nationalturner

Fabian Nauer vom ETV Schindellegi und drei Jung-Nationalturner des STV Wollerau-Bäch lancierten die Saison.

In der Leistungsklasse A des Thurgauer Nationalturntags zeigte der Modellathlet Nauer einen souveränen Vorkampf und belegte nach fünf Wettkämpfen den ersten Platz. Deshalb wurde er im anschliessenden Ringen und Schwingen nicht geschont. Mit dem späteren Sieger Samuel Giger (18 Jahre alt) bekam Nauer gar einen national bekannten Schwinger als Gegner zugeteilt. Trotzdem bewältigte Nauer sein Nachmittagsprogramm ausgezeichnet und konnte, auf dem vierten Rang klassiert, einen Kranz gewinnen.

Auch Cyril Sidler, Timon Roggenmoser und David Solenthaler lancierten ihren ersten Wettkampf dieser Saison. Im Hochweitsprung bestätigten Sidler und Solenthaler ihre Trainingsleistungen mit übersprungenen 1,15 Meter. Im Steinheben überzeugte Solenthaler mit der Maximalnote, dazu zeigten alle drei eine überzeugende Bodenübung. Sidler und Roggenmoser verfehlten am Schluss die Auszeichnung knapp; Solenthaler gelang dies auf dem neunten Rang deutlich. (eing)

«Ich schwinge aus Freude»

Florian Hasler gehört zu den routiniertesten aktiven Schwingern des Schwingklubs March-Höfe. So schnell bringt ihn nichts mehr aus der Ruhe – auch nicht das bevorstehende Kantonalschwingfest in Schindellegi.

von Andreas Züger

Nervös? «Nein, das bin ich vor Schwingfesten schon lange nicht mehr», sagt Florian Hasler. «So wie ich montags arbeiten gehe, gehe ich sonntags an ein Schwingfest.» So einfach sei das, sagt der 30-Jährige. Auch das Schwyzer Kantonalschwingfest in Schindellegi ruft bei Hasler keine Nervosität hervor. «Viel Arbeit» ist das Erste, was ihm zum Heimfest einfällt, wie Hasler lachend erzählt. «Aber es ist natürlich schon etwas Spezielles, ein Kranzfest in der Region zu bestreiten, in der man aufgewachsen ist. Es werden Leute da sein, die mich sonst selten auf dem Schwingplatz sehen.»

Viel Arbeit. Nicht nur für Hasler, sondern für alle Aktiven des Schwingklubs March-Höfe. «Wir sind früh involviert in die Organisation, helfen mit, Gaben zu sammeln. Und viele nehmen frei, um beim Aufbau zu helfen.» Das gehöre halt einfach dazu, so Hasler.

«Ziel ist, gesund zu bleiben»

Heuer ist er am Schwingfest als Helfer und Sportler im Einsatz. Vor einem Jahr wäre dies nicht möglich gewesen. Aufgrund eines Bandscheibenvorfalles bestritt Hasler keinen einzigen Wettkampf. «Mühsam», war das, nicht nur auf das Schwingen bezogen. «Die Verletzung strahlte auf die Beine aus. Ich konnte teilweise nicht arbeiten.» Und so definiert Hasler sein Saisonziel



Florian Hasler ist kein verbissener Schwinger. «So, wie ich montags arbeiten gehe, gehe ich sonntags an ein Schwingfest. Es ist ein Hobby. So einfach ist das.» Bild Andreas Züger

Florian Hasler

Alter: 30 Jahre

Wohnort: Vorderthal

Grösse: 189 cm

Gewicht: 115 kg

Bevorzugte Schwünge:

«Allgemein Hakenschwünge auf beide Seiten»

Grösster Erfolg: Vier Teilverbandskränze, 14. Rang am «Eidgenössischen» in Burgdorf

Hobbys: Schwingen, Skifahren, Après-Ski, Frau Karin

Beruf: Holzbauvorarbeiter

Schwinger seit: 21 Jahren

auch nicht zum Beispiel über eine gewisse Anzahl Kränze. «Logisch: Wenn ich nicht an das Eidgenössische Schwingfest wollte, müsste ich nicht trainieren. Aber mein oberstes Ziel ist es, gesund zu bleiben. Bin ich verletzt, nützen alle Ziele, die ich mir stecke, ohnehin nichts.» Würde er sich nochmals schwer verletzen, würde er mit dem Schwingen aufhören, sagt Hasler.

«Mich hat das nie genervt»

Zu was Hasler fähig ist, wenn er gesund bleibt, hat er mehrfach bewiesen. 15 Kränze, davon vier Teilverbandskränze, stehen auf seinem Konto. Es fehlte nicht viel, und vor drei Jahren in Burgdorf wäre ein Eidgenössischer

Kranz hinzugekommen. Hasler zeigte an diesen zwei Tagen das vielleicht beste Fest seiner Karriere. Vor dem achten Gang verlor er nur gegen Schwingerkönig Arnold Forrer. Die Einteilung, der mit dem damaligen Technischen Leiter der Innerschweizer, Geni Hasler, auch Florian Haslers Götti angehörte, teilte dem Märchler für das Duell um den Kranz Bruno Gisler zu. Ein hartes Los. Zu hart. Hasler verlor und verpasste den Kranz um einen halben Punkt. «Besser so, als wenn es danach geheissen hätte, mein Götti habe mir zum Kranz verholffen», sagte Florian Hasler damals. Auch heute sieht er das Ganze pragmatisch. «Ich hatte ein gutes Notenblatt, bin aber auch schon relativ

leicht zu Kränzen gekommen. So ist das halt.»

Das Kapitel «Burgdorf 2013» war für Hasler geschlossen – bis Bruno Gisler eine positive Dopingprobe zum Verhängnis wurde. Ausgerechnet Gisler, gegen den Hasler im Kranzausstich den Kürzeren gezogen hatte. Nervt dies noch heute? Hasler überlegt. «Mich hat das gar nie genervt. Ich bin in Burgdorf über mich hinausgewachsen und rechnete nie damit, Eidgenosse zu werden. Genervt hat mich eher, dass vier Schwinger im Nachhinein zu Eidgenossen gekrönt wurden», sagt Hasler. Nach Gislers Disqualifikation änderte sich die Kranzverteilung. Die Schwinger auf dem Rang 13 erhielten nachträglich den Kranz, Hasler war nur noch einen Viertelpunkt davon entfernt. «Ich mag den vier Schwingern den Kranz gönnen», relativiert Hasler, «und es geht auch nicht um mich. Aber die acht Schwinger, die an diesem Tag gegen Gisler kämpften, hatten nichts davon. In meinen Augen war das nicht fair.»

Erstmals auf die Schwägälp

Trotz dieser Worte: Genervt wirkt Hasler keineswegs. Diese Geschichte ist es nicht wert, sich aufzuregen. «Ich schwinge aus Freude. Es ist mein Hobby.» Ein Hobby, dem er im September gerne am «Eidgenössischen» fröhnen würde. Chancen, sich dafür zu qualifizieren, hat er am Schwyzer und Luzerner Kantonalfest, dem ISV-Teilverbandsfest, sowie den Bergfesten auf dem Stos und der Schwägälp. Ist es, nachdem er in Burgdorf so nah dran war, nicht ein Ziel, in Estavayer Eidgenosse zu werden? Hasler überlegt. «Jetzt schiebe ich wieder mein anderes Ziel davor», schmunzelt Hasler. «Wenn ich gehen kann, will ich gesund bleiben.» Er hat nicht Nein gesagt.

Kantonales Schwingfest in Schindellegi

Am 8. Mai findet in Schindellegi das 93. Schwyzer Kantonale Schwingfest statt. In einer losen Serie porträtieren wir einige Schwinger des organisierenden Schwingklubs March-Höfe. (asz)

Der Preisträger Ueli Bamert stand selber im Ring

Intensives Wochenende für die Tuggner Ringer. Ein Mitglied reiste mit der Nationalmannschaft nach Bukarest, viele weitere Ringer an die Schwyzer Sportgala und an ein internationales Turnier in Genua.

Aktiv an verschiedenen Fronten, das war die Parole der Tuggner Ringer am vergangenen Wochenende. Am Samstag starteten Fritz Reber und Iwan Furrer am internationalen Jugendturnier in Chiavari in der Nähe von Genua. Die beiden Vorderthaler vertraten die Tuggner Farben hervorragend und kehrten medaillenbehangt wieder heim. Der frischgebackene Schweizer Meister Fritz Reber siegte bei seinem dritten Start an der italienischen Mittelmeerküste zum ersten Mal. Auch Iwan Furrer zeigte nach einem kürzeren Formtief einen enormen Aufwärtstrend und holte sich nach einer starken Leistung die Bronzemedaille.

Erstmals mit dem Nationalteam

Den 15-jährigen Galgener Adrian Ulrich verschlug es am Freitag in eine andere Richtung. An seiner Premiere mit der Nationalmannschaft trat er mit Schweizer Kadettenringer an einem stark besetzten Turnier in Bukarest an. Das Niveau der über 700 Ringer

war extrem hoch, denn grundsätzlich gilt im Ringsport: Je weiter gen Osten, je stärker die Gegner. Und an solchen Turnieren gelten Westeuropäer grundsätzlich als Aussenseiter.

Ulrich startete optimal in seine Feuertaufe. Im ersten Kampf gegen

einen Kroaten gelang ihm, nach Punkten in Führung liegend, sogar noch ein Schultersieg. Im zweiten Kampf gegen einen Ungaren geriet er nach einem Eigenfehler schnell in Rückstand, wurde danach immer wieder ausgekontert und verlor durch

technische Unterlegenheit. Nun machte Ulrich mit dem für ihn neuen Wettkampfsystem Bekanntschaft. Er musste hoffen, dass es sein Bezwinger bis in den Final schafft, nur so hatte er noch eine Chance, um die Bronzemedaille zu kämpfen. Da der Ungare aber den Final verpasste, war auch für Ulrich das Turnier vorbei. Am Schluss belegte er den siebten Rang von 14 Teilnehmern.

Präsident Bamert im selber Ring

Am Samstagabend folgte ein weiterer Höhepunkt für die Tuggner. Eine grosse Ringerschar durfte an der Schwyzer Sportlergala in Unteriberg miterleben, wie dem Tuggner Ueli Bamert der Schwyzer Sportverdienstpreis verliehen wurde. Dies hinderte sie aber nicht daran, sich mitten in der Nacht auf den Weg Richtung Süden zu machen, um am internationalen Aktivturnier in Chiavari teilzunehmen. So starteten am Sonntag acht Tuggner, wobei sie sich einen Kategoriensieg,

vier weitere Medaillen und zwei Diplomränge erkämpften. Bei den Kadettenringern gab es mehrere Medaillen für die Tuggner. So holten sich Jonas Müller und Adrian Bruhin Silber, Roman Ulrich gewann die Goldmedaille, und der älteste der Ulrich-Brüder, Damian, gewann Bronze. Bei den Junioren verpasste Ueli Bamert jun. knapp die Medaillen und belegte den sechsten Rang.

Genau gleich erging es den Aktiven Bruno Flück (Fünfter) und Christoph Bruhin (Siebter). Und da es in Chiavari auch eine Veteranenkategorie gab, kam es zum seltenen Szenario, dass Vater und Sohn am selben Turnier teilnahmen. So startete der 54-jährige Betreuer Ueli Bamert sen., der eben erst den Sportverdienstpreis verliehen bekam, selber als aktiver Ringer und holte sich sogar die Silbermedaille. Ebenfalls gut schlossen die Tuggner in der Mannschaftswertung ab, wo man einen Pokal als fünfbestes Team über beide Wettkampftage hinweg gewann. (HRU)



Ueli Bamert wurde am Wochenende nicht nur der Sportverdienstpreis verliehen. Er stand in Genua gar für einmal selber als aktiver Ringer im Einsatz. Archibild Bruno Fuchslin